Zur Schmetterlingsfauna von Bingen a. Rh.

Von Prof. Dr. L. Glaser in Mannheim.

(Schluss.)

B. Heterocera B. „Anders"-, d. i. Nichtkeulenhörnige.

(Schwärmer und grosse wie kleine Nachtfalter, Crepuscularia und Nocturna nebst Microlepidoptera).

a. Sphinges.

1. Acherontia Atropos, der Todtenkopf, ist in der Rhein-Nahegegend im Ganzen eine Seltenheit.
2. Sphinx. Von eigentlichen Sphinxen kommen alle drei Arten, der Windig, Ligusterschwärmer und Tannenpfeil, in der Gegend vor.
3. Deilephila. Von Buntsphinxen ist der Wolfmilchsschwärmer, als Seltenheit der Labkrautschwärmer, von Schweinsrüsslern (Choerocampa) der grosse und kleine Weinvogel (Elpenor und porcellus) und als seltner Gast bisweilen der als „Traubenlecker" im Raupenstand an Weinlaub betroffene oder Abends schwärmend eingefangene Celerio oder Phönix namhaft zu machen. D. Livornica s. lineata ist auch ein nur selten in der Gegend auftretender Südeuropäer.
4. Smerinthus, Zackenschwärmer und Zahnflügler der Binger Fauna sind die überall gewöhnlichen Linden-, Weiden- und Pappelschwärmer, alle nicht zahlreich vorhanden. Die matte, kleinere Spielart des letztgenannten, v. tremulae, an den Waldespen der Oberlahnberge nicht selten, kam mir um Bingen nicht vor.
5. Pterogon oenotherae, der kleine Oleandervogel, ist in der Gegend kaum vorgekommen. Ich erhielt die Raupe öfter an Epilobium angustifolium der Waldberge und Epilobium hirsutum der Gebirgsbäche der Lahngegend und oberen Wetterau.
6. Macroglossa, Langrüssler. Gemein ist M. stellatarum, seltner bombyliformis und fuciformis, die Raupen des ersteren an Geisblatt und Schneebeerenstrauch, die von letzteren an Ackergrindrose selten betroffen.
7. Sesia. Die grosse Pappelsesie (S. s. Trochilium apiforme) findet sich zuweilen, die kleinere der Pappeln (S. tabaniformis s. asiliformis S.V.), am Niederrhein gewöhnlich,

hier gar nicht. Von kleineren sonstigen Sesien sind zu erwähnen tipuliformis, myopiformis, tenthrediniformis, culici- u. cynipiformis und vielleicht noch manche Art mehr.

8. Thyris. Auch das Zünslerschwärmerchen oder die Glasmakel (Th. fenestrina) findet sich an Wildrebe (Clematis Vitalba) an der Rheinsteiner Chaussee vor der Kreuzbachmündung.

9. Atychia infausta, im Rheingau als Raupe oft die Schlehhecken verwüstend, fehlt der unmittelbaren Nähe von Bingen. Statices und globulariae kommen im Nahegebiet nach Kreuznach hin im Wald- und Wiesengras vor.

10. Syntomis. Besonders interessant ist das reichliche, aber auf einen kleinen Bezirk beschränkte Vorkommen von S. Phegea, dem Weissfleck-Stutzflügel, in dem s. g. Huttenthal, einem grasigen Waldweg von Rheingrafenstein an der Nahe nach der Baumburg hinauf.

11. Zygaena, Widderchen. Dieses Geschlecht findet um Bingen nur wenig Vertreter. Ausser lonicerae und trifolii findet sich dann und wann einmal filipendulae, oder meliloti, aber nur als äusserste Seltenheit ein Rothgürtel (Z. peucedani oder Ephialtes), oder eine schön buntfleckige onobrychis.

b. Bombyces.

12. Lithosidae. Von Lithosien oder Mottenspinnern will ich Calligenia rosea (miniata Forst.) hervorheben. Auch Gnophria quadra und rubricollis, sowie die eigentlichen Lithosia- und Setina-Arten (complana, irrorella etc.) kommen in den Eichenschlägen der Binger Berge vor.

13. Chelonidae (Euprepiae Ld.), Bären. Diese Spinnerfamilie zählt in der Gegend manche interessante Vertreter. Ausser dem gemeinen deutschen Bären (Arctia Caja) ist hervorzuheben als Seltenheit in der Thalenge von Assmannshausen-Rheinstein bis Lorch A. villica, um die Bergwälder herum A. purpurea ausser dem verwandten, überall gewöhnlichen russula, dann in mässiger Zahl und nicht so gewöhnlich, wie z. B. an den Hinterländer Waldbergen, Nemeophila plantaginis, der s. g. kleine Bär, sodann an den Abhängen der Bingerwaldberge, z. B. vor der Mündung des Kreuzbachs auf blühenden Dosten versammelt, Callimorpha Hera, die prächtige s. g. spanische Fahne. Callim. dominula dagegen, in den Lahnbergwäldern nicht selten,

kam mir um Bingen nicht zu Gesicht. Dagegen ist die Gattung Spilosoma auch dort in verschiedenen Arten (fuliginosa, mendica, menthastri, lubricipeda u. urticae) vertreten und wimmelt es an manchen Stellen von Euchelia jacobaeae, dem dort s. g. Essigvöglein.

14. Hepialidae. Von Wurzelspinnern ist Hepialus humuli ungewöhnlich, dagegen lupulinus und sylvinus nicht selten anzutreffen.

15. Cossidae. Cossus ligniperda, der gemeine Holz- oder Weidenbohrer, findet sich nicht selten, dagegen Zeuzera aesculi, das s. g. Blausieb, nur dann und wann. Andre Cossiden sind unbekannt.

16. Limacodes testudo ist nicht, wie in den Eich- und Buchwäldern der Wetterau, häufig.

17. Psychidae. Von Sackträgern fand ich an den Chausseeabweissteinen nach Rheinstein hin die Säcke von Psyche graminella S.V. fast ebenso häufig, als um Worms an den Stämmen von Alleelinden, daselbst auch solche von Canephora bombycella. Auch das um Worms im Mai in Gras schwärmende Zwergschabenspinnerchen (Epichnopteryx pulla) wird zuweilen um Bingen bemerkt.

18. Liparidae. Von diesen ist hervorzuheben Ocneria (Liparis) dispar, von dem man die ♂♂ im Bergwald und in Baumgärten vielfach umherschwärmen sieht, Leucoma salicis, oft die Chausseepappeln verwüstend, leider häufig Porthesia chrysorrhoea, am Rhein dem Obstbau vielfach verderblich, in Kiefernwald immer nur vereinzelt Psilura monacha, im Laubwald ebenso Dasychira pudibunda, von dessen Raupen ich im Wald unterhalb der Platte bei Wiesbaden im September die Buchen weit umher ganz kahlgefressen antraf. Cnethocampa processionea, an den alten Eichen des Wormser „Wäldchens“ gemein und in der Vorderpfalz (um Speyer etc.) zu Hause, kommt nicht mehr auch bei Bingen vor. Andre Lipariden sind noch, wie überall, Orgyia antiqua, Porthesia auriflua und Dasychira fascelina. D. selenitica, am östlichen Taunusende unfern Ziegenberg am Winterstein zu Hause, findet sich nicht vor.

19. Bombycidae B., Glucken. Von diesen Spinnern sind zu nennen Kupferglucke, als Raupe öfter an Zwergobst betroffen, castrensis, die „Lagermotte“, in Raupennestern auf sonnigen Bergrasen, trifolii im Waldgras, verhältnissmässig selten die sonst überall gewöhnlichen quercus

und rubi, auch nicht häufig neustria und nur sehr vereinzelt populi. Rimicola S.V. (Catax Esp.) und everia Kn. (Catax L.), beide in der Lahngegend von Giessen und Wetzlar zu Hause, fehlen der Binger Rheingegend. Populifolia und ilicifolia S.V. (betulifolia O.) werden zuweilen angetroffen. Dagegen findet sich meines Wissens dort nicht Gastropacha potatoria, die in der Wetterau und am Vogelsberg gemeine Grasglucke. Lanestris und crataegi kommen an Weiss- und Schwarzdorn vor, aber letztere nur als Rarität. G. pruni, die s. g. Feuerglucke, ist auch eine entschiedene Seltenheit und findet sich eher in der Mannheim-Wormser Rheinebene. Die Tannenglucke ist wegen der nur wenigen Kiefern der Gegend in Bingen fast unbekannt.

20. Saturnidae. Von Augenspinnern kommen Saturnia carpini, das kleine Nachtfauenauge, nicht selten, Aglia tau in den Laubwaldungen nur einzeln und lang nicht so zahlreich, wie in der Bergstrasse, am Vogelsberg und in den Lahnbergwäldern, vor.

21. Drepanulidae. Auch s. g. Sichelmotten sind nur spärlich vertreten.

22 Endromis versicolora kommt nur als grösste Seltenheit vor.

23. Notodontidae. Von dem Geschlecht der Gabelschwänze (Harpyia O.) ist zu bemerken, dass die bekannteren, in andern Gegenden gewöhnlicheren Arten (vinula nebst der seltneren arminea, so wie den kleineren bifida und furcula) zwar vorkommen, aber nur sehr vereinzelt. Ob Stauropus fagi und Hoplitis Milhauseri vorhanden sind, darüber konnte ich in der Zeit meines dortigen Aufenthalts nichts erfahren. Jedenfalls sind sie dort, wie überall, nur grösste Raritäten, und selbst von eigentlichen Notodonten dürften nur N. ziczac, camelina, dictaea und palpina als einigermassen gewöhnlich bezeichnet werden, während torva, tritophus, tremula, dromedarius, dictaeoides, querna, chaonia, melagona etc. gar nicht oder gewiss auch nur als Seltenheiten gefunden werden. Gluphisia crenata soll nach Frhrn. v. Schenck um Oppenheim a. Rh. gefunden worden sein.

24. Phalera bucephala, der Mondvogel, ist auch um Bingen, wie überall in Westdeutschland, gewöhnlich.

25. Pygaera. Die kleinen „Afterheber“ oder s. g. Kloster-

spinnerchen (Clostera Stph.), curtula, anachoreta, reclusa, wahrscheinlich auch anastomosis, kommen alle vor, wenn auch gerade nicht gewöhnlich.

c. Noctuae.

26. Cymatophoridae H. S. Von diesen, als Raupen gern in oder zwischen Blättern versteckten Spinnereulen ist hervorzuheben Gonophora derasa, die echte Achateule, und als ziemlich gewöhnlich Thyatira batis, die Rochenraupe oder der schöne s. g. Rosenvogel, von eigentlichen Welleneulen z. B. ridens, diluta, duplaris u. a.

27. Demas coryli findet sich selten, weniger selten dagegen Diloba coeruleocephala, als Raupe an Obstbäumen und der um Bingen häufigen Steinweichsel (Prunus Mahaleb).

28. Acronycta ist vertreten in aceris, megacephala, tridens, psi, rumicis und auricoma, andre schienen zu fehlen.

29. Moma Orion kommt vor und Diphthera ludifica erhielt ich s. Z. aus Bingen von Hrn. Reallehrer Mühr.

30. Agrotis Tr. Die umfassende Eulengattung der flachflügligen Erdläufer liefert um Bingen mehrere ökonomisch nachtheilige Vertreter. An Rebsprossen schadet zuweilen tritici mit v. aquilina und fumosa, segetum S. V. (clavis Hufn.) mehr an Feldsaat. Von schwarzbänderigen Gelbhinterflüglern ist pronuba wie überall häufig, fimbria selten, janthina (um Worms von mir öfter gefunden) überaus selten, ebenso linogrisea. —

Von Orthosien hebe ich O. miniosa hervor, deren Raupen ich gesellig zwischen Eichensprosslaub der Schäleichenschläge des Rochusbergs in Menge fand.

Von sonstigen Eulen will ich erwähnen Cleophana linariae, deren Raupen ich besonders zahlreich um Worms einsammelte, hier seltner, Cucullia tanaceti, als Raupe mehr an Beifuss als an Rainfarn, einige Meilen oberhalb Bingen zwischen Oberingelheim und Mombach auf Sandstrecken Cuc. artemisiae S. V. (argentea Esp.) und Heliothis scutosa. Auch erhielt ich von Hrn. Mühr aus Bingen die seltene Plusia moneta. Nach des Letzteren Aussage hat Bingen durch die fast gänzliche Aufbrauchung des an der Nahemündung gelegenen s. g. „Grün" zu den Anlagen des Bingerbrücker Bahnhofs und dortigen Rhein-Trajekts eine sehr empfindliche Einbusse an ergiebigen Raupen- und Schmetterlings-Fundstätten erlitten, ist namentlich z. B. Plusia festucae verschwun-

den. Ordensbänder (Catocala fraxini, nupta, pronuba u. electa) kommen zwar am Rhein um Worms alle, mitunter reichlich, vor, sind aber um Bingen jetzt rar; auch Ophiusa lunaris, in den Laubwäldern um Giessen und am Vogelsberg gewöhnlich, sowie Mania Maura, in der Lahngegend zu Hause, sind um Bingen unbekannt, wie ich im Bingerwald auch keine Brephos wahrgenommen habe. Auch fiel mir die gänzliche Abwesenheit der am Vogelsberg und überhaupt rechtsrheinisch in Waldgras überall fliegenden kleinen Tageule Euclidia glyphica auf.

d. Geometrae.

Von Spannern der Gegend hebe ich hervor: Fidonia plumaria am Kreuzbach und an der Chaussee nach Rheinstein, Aspilates gilvaria auf dem Rochusberg, ebenda auch Scoria dealbaria, der aber um die Starkenburg an der Bergstrasse viel zahlreicher ist, und Nemoria viridaria, den früh, schon im März, auftretenden grossen, spinnerförmigen Marmorspanner oder Märzvogel (Amphidasis marmoraria), ferner Aspilates palumbaria, mensuraria u. a. Der an Eichen und Hainbuchen im Hinterland gewöhnliche, schöne, grünlich weisse und ansehnliche Perlenspanner (Ellopia margaritaria) scheint um B. zu fehlen; auch gewahrte ich nie den prächtig spahngrünen, grossen Tagspanner (Geometra papilionaria) und nur spärlich im Wald der Berge grössere Arten Boarmia, wie roboraria, repandaria, rhomboidaria etc.

e. Microlepidoptera.

Von Kleinschmetterlingen fand ich die jetzt unter die Spinner aufgenommenen grösseren Wickler oder Nycteoliden Halias prasinana nnd quercana zwar zuweilen, sie sind aber, wie auch Earias chlorana und Sarrothripus revayana (undulana etc.), lang nicht so gewöhnlich, als wie z. B. bei Worms an den Eichen, bezw. Weiden. Dann sind von Wicklern aber um Bingen leider hervorzuheben als dort einheimisch der Piller'sche Rebenwickler (Tortrix pilleriana), im Raupenstand als s. g. Springwurm berüchtigt, weil manchmal in schädlicher Menge vorhanden, besonders aber der viel schädlichere, als Heu- und Sauerwurm berüchtigte Traubenwickler (Cochylis roserana Fröl. s. ambiguella Hb.). Von Zünslern sind zu erwähnen der liebliche Purpurzünsler (Pyrausta purpuralis) und an den Flussufern Nymphula-Arten (stratiotalis, potamogalis, nymphaealis etc.), nur viel spärlicher,

wie um Worms, ferner vielerlei Botys od. Viehweiden-Zünsler in Ufergras und auf grasigen Waldplätzen. Von Motten hebe ich hervor; als Futteralwürmchen die Schwarzdornbüsche kählend Coleophora coracipennella und an Blasensträuchern, die Blätter ausnagend C. serinella, den Lärchen des Rochusbergs arg zusetzend C. laricella. Eine schlimme Minir-Motte der Gegend, die sich freilich mehr um Worms und Mannheim an den Syringen durch Zerstörung der Blätter im Sommer unangenehm bemerklich macht, ist Gracilaria syringella. Nestermotten (Hypomeneuta) gibt es, wie allerwärts, auch um Bingen in Hecken und Baumkronen (als evonymellus, malinellus und variabilis), padellus nicht gewöhnlich. — Von der neuen Mehlmotte weiss man dort noch nichts.

Die ägyptische Hausameise Monomorium Pharaonis L. in Berlin.

Von Carl Fromholz in Berlin.

Es war im Herbst 1884, als ich zuerst in einem meiner Raupenkästen einige ganz kleine Ameisen bemerkte, welche, wie sich später herausstellte, zu der überschriftlich genannten Art gehörten. Ihre Anwesenheit flösste mir zunächst durchaus keine Besorgniss ein, da ich glaubte annehmen zu können, dass die Thiere durch Zufall mit dem Raupenfutter in den Kasten gelangt waren und daher wohl leicht zu vertilgen sein würden. Als aber nach kurzer Zeit die ungebetenen Gäste sich noch in mehreren anderen Kästen zeigten und besonders ein etwas bedenkliches Interesse für Schmetterlings-Puppen sowie für eine todte Raupe äusserten, indem sie sehr geschäftig um diese herumliefen, sah ich ein, dass das Tödten der einzelnen Thiere, so weit ich derselben habhaft werden konnte, zu deren gänzlicher Vertilgung nicht ausreichte und dass immer neue Ersatztruppen an die Stelle derjenigen traten, die ihren unerlaubten Besuch bereits mit dem Leben gebüsst hatten.

Ich fing nun an, genauer zu beobachten und bemerkte endlich, dass die Thiere von aussen durch die feinen Löcher der Drahtgaze, welche an den Kästen sich befand, in diese hineingingen. Als ich nunmehr auch eine mit Beute beladene Ameise auf ihrem Rückwege vom Kasten aus verfolgte, sah ich, dass dieser Weg von hier über mehrere andere Kästen und eine Kommode, auf welchen die Kästen standen, führte, dass das Thier darauf an der Rückwand der Kommode bis